

Ende des Badebetriebes vor 20 Jahren

HISTORISCHES Das Stadtbad Wedding in der Gerichtstraße schloss 2001 seine Türen für Badegäste



Im Inneren des Stadtbades in der Gerichtstraße

Foto: dh

Nichts erinnert mehr in der Gerichtstraße 65/69 an das Stadtbad Wedding. Als Volksbad wurde es am 15. Juni 1908 eröffnet. Architekt

war der berühmte Berliner Stadtbaurat Ludwig Hoffmann. Im Wedding baute er das Virchow-Klinikum am Augustenburger Platz und

mehrere Gemeindeschulen wie die heutige Rudolf-Wissel-Grundschule, das Lessing-Gymnasium und die Brüder-Grimm-Grundschule.

Das Volksbad in der Gerichtstraße ging laut einem Verwaltungsbericht aus den 1920er Jahren am 1. Oktober 1921 vom Land Berlin an den Bezirk Wedding über. „Es besitzt 2 Schwimmhallen von je 25 m bzw. 20 m Länge und 9 m Breite“, beschreibt der Bericht die Ausstattung. Die Bassins fassten 420 Kubikmeter und 320 Kubikmeter Wasser. Offenbar selbstverständlich und nicht extra erwähnt wird, dass es sich um eine Männer- und eine Frauenschwimmhalle handelt. „Außerdem sind 77 Wannen- und 86 Brausebäder vorhanden.“ 1923 erhielt das Stadtbad eine Chlorierungs-

und Filtrierungsanlage, „eine Verbesserung, die auch mit einer Verbilligung des Betriebes verbunden ist.“ Stolz vermerkt der Bericht, dass nach der Inflation „mit der Stabilisierung des Geldes“, die Besucherzahlen das Niveau vor dem ersten Weltkrieg wieder erreichte. 41.415 Besucher wurden 1924 registriert. Ebenfalls mit Stolz erwähnt wird, dass „im Stadtbad Schwimmwettkämpfe, selbst internationalen Charakters, stattgefunden“ haben. Der „Friedenswert“ des Gebäudes mit 2.700 Quadratmeter Grundfläche wurde mit 1,6 Millionen Mark beziffert. Damit war es für den Bezirk Wedding die wertvollste Immobilie.

Um Kriegsschäden zu beheben, baute der Bezirk das Stadtbad Ende der 1950er

Jahre um. Erst zu diesem Zeitpunkt erhielt es die graue Glasfassade, an die sich ältere Weddinger heute erinnern. Das Ende des Schwimmbetriebes kam 1999. Reparaturarbeiten konnte oder wollte sich Berlin in den Sparjahren nicht leisten. Im Dezember 2001 fiel der Beschluss des Senats, das Bad zu schließen. Im Sommer 2002 schloss das Bad dann endgültig.

Tot war es damit aber noch nicht. Manche sagen, seine besten Jahre kamen ab 2009 als das Gebäude zu einem Kunst- und Kreativstandort wurde. Google-Streetview zeigt noch heute die Tape-Art, ein aus buntem Klebeband gemaltes Bild, auf der Fassade. Der Abriss kam 2016. Heute stehen an der Adresse Appartmenthäuser. **as**

Müll ins Auge und in die Zange nehmen

UMWELT Treffpunkt Gemeinschaftsgarten Wilde 17: Anwohner räumen im Kiez auf

Soziale Netzwerke können auch ihre guten Seiten haben. Nina Badenbergh hatte genug von der immer wiederkehrenden Aufregung über Müll im Kiez. Im sozialen Netzwerk nebenan.de rief sie im Januar Nachbarn auf, mit ihr zusammen die Böttgerstraße von Müll und Abfall zu befreien. Seitdem treffen sich jede Woche Anwohner vor der Böttgerstraße 17, dem Gemeinschaftsgarten Wilde 17.

Zusammen mit Flugbegleiterin Nina Badenbergh (25) und Fotografin Anna Wasilewski (35) machen sie ein bis zwei Stunden lang klar Schiff im Kiez. Die Ausrüstung wie Zangen und Handschuhe hat die Organisation Wir Berlin gespendet. Wegen der Pandemie ziehen die



Aufräumaktion rund um die Böttgerstraße

Foto: Anna Wasilewski

Freiwilligen nicht als großer Putztrupp los. „Aufgrund der Coronalage putzen wir in

kleinen Gruppen, die jeweils eigene Strecken gehen“, sagt die Fotografin. Manche sam-

meln im Humboldthain allerhand Glitzerdingens ein, andere finden am Spielplatz auf dem Blochplatz Autoteile, Windeln oder Kissen. „Mein schlimmster Fund war eine Spritze“, sagt Anna Wasilewski. Beim ersten Termin kamen rund 20 Nachbarn aus dem Kiez rund um die Böttgerstraße. „Jeder hatte nach einer halben Stunde zwei kleine oder eine große Tüte voll Müll eingesammelt“. Das sind rund 20 große Müllsäcke.

„Mein Sack war so schwer, dass ich ihn kaum tragen konnte“, sagt die Organisatorin der Putztreffen. Fotos, Videos und Termine finden sich im Internet und auf der Webseite www.nebenan.de unter dem Hashtag #WeddingRäumtAuf. **as**

Konzept für Badstraßenkiez

Das Verkehrskonzept für das Quartiersmanagement-Gebiet Badstraße ist fertig. Der Abschlussbericht kann auf der Webseite des Quartiersmanagements (QM) heruntergeladen werden (Link: bit.ly/2McfexJ). Wie in anderen QM-Gebieten wurde im Gebiet Badstraße 2019 die Verkehrssituation untersucht (WEZ berichtete). Auftraggeber war das bezirkliche Straßen- und Grünflächenamt, das Geld kam aus dem Programm „Sozialer Zusammenhalt“. Die Verkehrskonzepte sollen die Grundlage für künftige Maßnahmen des Bezirks im Straßenraum sein. Auch über die Umwandlung der Bellermannstraße in eine Fahrradstraße wurde diskutiert. **dh**

RDM
RHEINISCHE
DRUCKMEDIEN

Druck
braucht
Durchblick.

Rheinische DruckMedien GmbH

Ein Unternehmen der Rheinische Post Mediengruppe
Zülpicher Straße 10 · D-40549 Düsseldorf
Tel. 0211 505-1714

team@rheinischedruckmedien.de
www.rheinischedruckmedien.de

